

Der führende  
Finanzdienstleister  
in Zentraleuropa

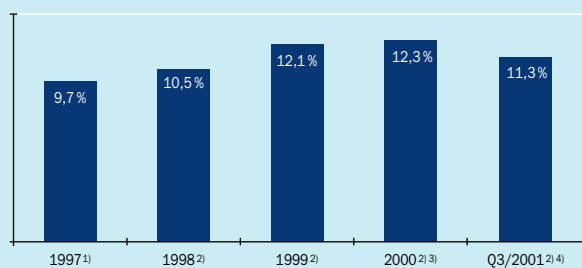
# Zwischenbericht

3. Quartal 2001

## Kennzahlen

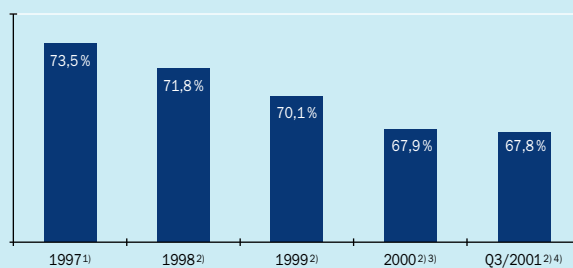
	1998	1999	2000	Q3/2001
Gewinn je Aktie (in EUR)	3,02	3,74	4,21	3,02
Konzernjahresüberschuss in % der risikogewichteten Aktiva (RWA)	0,50 %	0,59 %	0,65 %	0,59 %
Zinsspanne	1,38 %	1,34 %	1,50 %	1,77 %
Cost/Income-Ratio	71,8 %	70,1 %	67,9 %	67,8 %
Return on Equity (RoE)	10,5 %	12,1 %	12,3 %	11,3 %

Entwicklung des Return on Equity



1) HGB  
2) International Accounting Standards  
3) Inklusive Česká spořitelna  
4) Inklusive Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa

Entwicklung der Cost/Income-Ratio



1) HGB  
2) International Accounting Standards  
3) Inklusive Česká spořitelna  
4) Inklusive Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa

## Ratings per 30.9.2001

### FITCH

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C/D
Moody's Investors Service	
Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength	C+
Standard & Poor's	
Kurzfristig	A-2

# Die Highlights in Zahlen

- Bilanzsumme steigt unter anderem durch erstmalige Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa, a.s. gegenüber dem 31.12.2000 um 14,5 % von EUR 71,2 Mrd auf EUR 81,5 Mrd
- Zinsüberschuss um 68,2 % von EUR 629,3 Mio auf EUR 1.058,7 Mio im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert
- Zinsspanne von 1,44 % auf 1,77 % markant verbessert
- Steigerung des Provisionsüberschusses um 51,0 % von EUR 278,5 Mio auf EUR 420,6 Mio
- Überschuss vor Steuern um 22,4 % von EUR 228,5 Mio auf EUR 279,7 Mio erhöht
- Konzernüberschuss um 10,0 % von EUR 137,1 Mio auf EUR 150,8 Mio gestiegen
- Eigenkapitalverzinsung (RoE) von 12,5 % auf 11,3 % knapp unter den Vorquartalen
- Kosten/Ertragsrelation 67,8 % nach 71,3 % im Vorjahresvergleichszeitraum

Die ersten neun Monate des Jahres 2001 waren durch eine schwierige Lage auf den Finanzmärkten geprägt, die zusätzlich durch die Ereignisse des 11. September verschärft wurde. Viele Meldungen zeigen bereits, dass es keine Selbstverständlichkeit mehr ist, in einem solchen Umfeld ein gutes Ergebnis vorzulegen.

Der Erste Bank ist dies dennoch gelungen: Wesentliche Kennzahlen konnten verbessert werden und insbesondere die Zunahme des Betriebsergebnisses um 79,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum und die Senkung der Cost/Income-Ratio unter 70 Prozent zeigen die dynamische Entwicklung des Erste Bank-Konzerns.

Es ist davon auszugehen, dass die wirtschaftlichen Erschütterungen auch in den kommenden Monaten fortauern und für viele Marktteilnehmer Folgen zeigen werden. Die Erste Bank erwartet jedoch, dass sie – wie in den vergangenen Monaten – von allfälligen Auswirkungen nur in gemildertem Ausmaß betroffen sein wird, da ihre erfolgreiche Strategie der Expansion nach Zentraleuropa, die für eine bessere Risikobalance auf Märkten mit unterschiedlicher Entwicklung sorgt, zu erhöhter Stabilität führt.

# Fortschritte in den vier Kernstrategien

## Haftungsverbund der Sparkassengruppe: Kundeneinlagen voll abgesichert

Die österreichische Sparkassengruppe setzte am 26. September 2001 einen Meilenstein: Im Rahmen eines Haftungsverbundes, der einen wesentlichen Baustein der 1997 begonnenen Sektorkooperation darstellt, garantieren die Sparkassen ab 1. Jänner 2002 wechselseitig die Einlagen ihrer Kunden in vollem Umfang. Der Haftungsverbund ist ein subsidiäres Instrument, das im Garantiefall nach der gesetzlichen Einlagensicherung in Kraft tritt und die Kundeneinlagen zu 100 Prozent garantiert. Abgewickelt wird der Haftungsverbund über eine Haftungs-GmbH, an der die Erste Bank als Lead-Bank der Sparkassengruppe 51 Prozent hält, die beteiligten Sparkassen teilen die restlichen Anteile – gewichtet nach deren Haftungsvolumen. Im Garantiefall stehen für die Kunden die notwendigen Mittel kurzfristig im Rahmen einer Einzugsermächtigung, die von der Haftungs-GmbH sofort abgerufen werden kann, zur Verfügung.

Die Garantievereinbarung sieht vor, dass die Haftungs-GmbH bei einem Mitglied dann einschreiten kann, wenn gewisse Kennzahlen (beispielsweise die Kernkapitalquote, die Eigenmittelquote, die Kundeneinlagen sowie die Eigenkapitalverzinsung) unterschritten oder nicht erreicht werden.

Der Haftungsverbund ist in eine umfangreiche gemeinsame Marktpolitik bzw. enge Kooperation der Sparkassen eingebettet und basiert auf drei Säulen:

- auf einer einheitlichen Risikopolitik, die eine Standardisierung der Kreditrisikoklassen beinhaltet, einem abgestimmten Liquiditätsmanagement sowie gemeinsamen Standards für das Controlling,
- auf einem gemeinsamen Früherkennungssystem, das wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitglieder vermeiden soll und Unterstützungsmechanismen vorsieht, sowie
- auf der Garantie der Kundeneinlagen.

Im Rahmen der IAS-Rechnungslegungsvorschriften führt der Haftungsverbund im Erste Bank-Konzern zu einer Gruppenkonsolidierung.

Mit der Einrichtung des Haftungsverbundes haben sich die Erste Bank und die österreichische Sparkassengruppe zu einer regional verankerten, kundenorientierten Finanzgruppe aus rechtlich selbstständigen Instituten entwickelt, die nicht nur ihren Kunden eine absolute Einlagengarantie bietet, sondern die Sparkassen stärkt und deren Unabhängigkeit sichert und in Österreich und den umliegenden Ländern einzigartig ist.

Eine erste sehr positive Auswirkung des Haftungsverbundes war die Verbesserung des langfristigen Ratings der Erste Bank durch die internationale Ratingagentur Moody's von A2 auf A1.

## Česká spořitelna – weitere Integration in Erste Bank-Konzern

### ■ Erste Bank macht Kaufangebot an Vorzugsaktionäre der Česká spořitelna

Im Zuge des Ankaufs von 52,07 Prozent der Aktien (56,81 Prozent der Stimmrechte) der Česká spořitelna vom Nationalen Eigentumsfonds der Tschechischen Republik im Jänner 2000 erklärte sich die Erste Bank bereit, den Inhabern von Vorzugsaktien der Česká spořitelna ein Kaufangebot zu unterbreiten. Diese stimmrechtslosen Vorzugsaktien (11,2 Mio Stück, das entspricht 7,4 Prozent des Grundkapitals der Česká spořitelna) wurden bisher von tschechischen Städten und Gemeinden gehalten und waren – da nicht frei handelbar – für diese von eingeschränktem Wert.

Das im April 2001 unterbreitete Kaufangebot der Erste Bank wurde von der großen Mehrheit der Vorzugsaktionäre als attraktiv eingestuft und die Erste Bank konnte 70,50 Prozent der ausstehenden Aktien zu einem Preis von CZK 130 pro Stück erwerben. Der Anteil der Erste Bank an der Česká spořitelna erhöhte sich damit auf 57,30 Prozent (der Anteil an den Stimmrechten bleibt unverändert).

### ■ Neues Corporate Design für Česká spořitelna

Seit mehr als eineinhalb Jahren ist die Česká spořitelna nun Teil des Erste Bank-Konzerns. Um diese Zugehörigkeit verstärkt sichtbar zu machen, stellte die Bank (gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften) am 17. September ihr neues Logo vor, das dem Design der Erste Bank und der Sparkassengruppe folgt:



Die Česká spořitelna unterstreicht damit ihr Selbstverständnis, als Teil der Erste Bank-Gruppe ihren Kunden und Geschäftspartnern die besten Produkte und den besten Service zu bieten.

## E-Business – Zugang für Kunden und Mitarbeiter

### ■ Laptop für alle Mitarbeiter

Das Internet und die neuen Medien werden immer wichtiger und gehören für viele Menschen bereits zum täglichen Leben. Die Erste Bank setzt daher weiterhin auf Investitionen ins E-Banking und bietet ihren eigenen Kunden sowie jenen der Sparkassen bereits die erfolgreichen Produkte netbanking und nettrading an.

Um den Mitarbeitern den Zugang zum Internet zu erleichtern und ihnen die Perfektionierung im Umgang mit den neuen Medien zu ermöglichen, setzt die Erste Bank eine in der österreichischen Bankenlandschaft einmalige Aktion: Unter dem Motto „Laptop für alle“ stellt die Erste Bank allen Mitarbeitern einen eigenen, modernst ausgestatteten Laptop für den persönlichen Gebrauch zur Verfügung. Mit dieser Investition, die auch von vielen Tochtergesellschaften der Erste Bank mitgetragen wird, setzt die Erste Bank wieder ein klares Zeichen für ihre zukunftsorientierte Ausrichtung.

### ■ brokerjet: E-Brokerage für hochaktive Daytrader

Ein neues Produkt im Bereich E-Banking bietet die Erste Bank – gemeinsam mit den Sparkassen – ihren Kunden für den Wertpapierhandel an. Seit Anfang August können jene Kunden, die keine ausführliche Beratung in Anspruch nehmen, sondern selbstständig und rasch Wertpapierorders online durchführen möchten, unter [www.brokerjet.at](http://www.brokerjet.at) umgehend Investments tätigen. brokerjet ist an vollelektronische Handelssysteme direkt angeschlossen, sodass Aufträge sekundenschnell abgewickelt werden.

Mit brokerjet und nettrading (nettrading ist die Wertpapierplattform der Erste Bank und Sparkassen für Privatkunden, die auf längerfristigen Vermögenszuwachs ausgerichtet sind) sind Erste Bank und Sparkassen in der Lage, alle wichtigen Zielgruppen, die Wertpapiere im Internet handeln, anzusprechen. Bei brokerjet und nettrading zusammen verfügten Erste Bank und Sparkassen per Ende September bereits über mehr als 5.000 Kunden und die übergeordnete Plattform ecetra zählte mehr als 12.000 Mitglieder.

Auch beim netbanking verzeichneten Erste Bank und Sparkassen einen deutlichen Zuwachs auf 200.000 Kunden, was einer Steigerung um 57 Prozent seit Jahresbeginn entspricht.

# Entwicklung des Erste Bank-Konzerns in den ersten drei Quartalen 2001

Bei der Interpretation von Veränderungsdaten ist zu berücksichtigen, dass der Vergleich mit dem letzten Bilanzstichtag 31. Dezember 2000 durch die Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa in den Erste Bank-Konzernabschluss nur eingeschränkt möglich ist. Der Vergleich der Erfolgsrechnung der ersten drei Quartale 2001 mit jenen des Jahres 2000 wird neben der erstmaligen Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa, a.s. zusätzlich dadurch erschwert, dass die Ergebnisse der Česká spořitelna, a.s. gemäß IAS erst mit August 2000 (dem Tag des Closings) einbezogen und somit in den ersten drei Quartalen 2000 nur zum Teil enthalten sind.

Zur zusätzlichen Information werden daher, wo dies erforderlich schien, bei der Kommentierung auch Proforma-Werte für Veränderungsdaten unter Bereinigung um die oben erwähnten Entwicklungen angegeben.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die per 30. September 2000 an die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG übertragenen steirischen Filialen mit ihren Ergebnissen in der Vergleichsperiode 2000 noch enthalten sind.

## Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe stieg in den ersten drei Quartalen 2001 gegenüber dem Jahresultimo 2000 um 14,5 Prozent auf EUR 81,5 Mrd. Bereinigt um die erstmalige Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa, a.s. lag der Anstieg bei 8,2 Prozent.

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %	Pro forma 30.9.2001	Veränderung zum 31.12.2000 in %
Barreserve	2.276	1.146	98,6	2.010	75,4
Forderungen an Kreditinstitute	20.341	19.472	4,5	19.171	- 1,5
Forderungen an Kunden	36.179	31.238	15,8	35.525	13,7
Wertpapierportefeuille und sonstige Finanzanlagen <sup>1)</sup>	19.353	16.684	16,0	17.265	3,5
Übrige Aktiva	3.336	2.656	25,6	3.058	15,1
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>81.485</b>	<b>71.196</b>	<b>14,5</b>	<b>77.029</b>	<b>8,2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.343	25.639	10,5	28.276	10,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.353	28.841	15,6	29.630	2,7
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	12.361	10.736	15,1	12.280	14,4
Übrige Passiva	5.587	4.124	35,5	5.018	21,7
Eigenkapital	1.841	1.856	- 0,8	1.825	- 1,7
<b>Summe der Passiva</b>	<b>81.485</b>	<b>71.196</b>	<b>14,5</b>	<b>77.029</b>	<b>8,2</b>

1) Handelsbestand, sonstiges Umlaufvermögen und Finanzanlagen

Aktivseitig ist neben dem stichtagsbedingten Anstieg der Barreserve um 98,6 Prozent (pro forma + 75,4 Prozent) vor allem der Anstieg bei den Forderungen an Kunden um 15,8 Prozent (pro forma 13,7 Prozent) zu erwähnen, der jedoch im Wesentlichen auf die im Zuge der erstmaligen Anwendung von IAS 39 durchgeführte Umgliederung von Kreditsurrogaten von den jeweiligen Wertpapierpositionen in die Positionen Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden zurückzuführen ist.



Passivseitig stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 15,6 Prozent (pro forma 2,7 Prozent), was überwiegend auf die Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa, a.s., aber auch auf die günstige Entwicklung bei der Česká spořitelna, a.s. zurückzuführen ist. Dies unterstreicht die starke Position der beiden Institute im Retail-Bereich.

Vor allem aufgrund der Einbeziehung der Slovenská sporiteľňa, a.s., aber auch der erwähnten Entwicklung der Česká spořitelna, a.s. ergab sich eine deutliche Verschiebung in der Refinanzierungsstruktur des Erste Bank-Konzerns, per 30. September 2001 sind nunmehr 92 Prozent bzw. bei Abzug der Kreditvorsorgen 97 Prozent der Kundenforderungen durch Kundeneinlagen refinanziert.

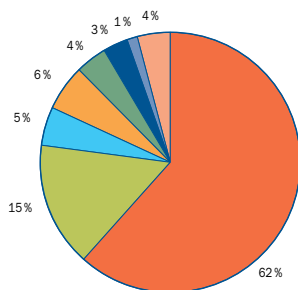
Auch die verstärkte Emissionstätigkeit der Erste Bank verbesserte die Refinanzierungsstruktur, die Verbrieften Verbindlichkeiten einschließlich des Nachrangkapitals stiegen um 15,1 Prozent (pro forma 14,4 Prozent).

Der geringfügige Rückgang des Eigenkapitals ist vor allem auf die im Anhang (Notes) beschriebene erstmalige IAS 39-Anwendung per 1. Jänner 2001 sowie die im Mai 2001 erfolgte Dividendenzahlung der Erste Bank für das Geschäftsjahr 2000 zurückzuführen, wodurch der Eigenkapitalzuwachs aus dem in den ersten drei Quartalen 2001 erzielten Konzernüberschuss überkompensiert wurde.

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß Bankwesengesetz (BWG) erreichten per 30. September 2001 rund EUR 3,8 Mrd bei einem gesetzlichen Mindestfordernis von rund EUR 3,0 Mrd, woraus sich eine Deckungsquote von circa 126,7 Prozent ergibt. Zur Absicherung der Geschäftsausweitung und zur Stärkung der erforderlichen Eigenkapitalbasis wurde im September 2001 eine weitere Emission von hybridem Kernkapital in Höhe von EUR 69 Mio durch eine Gesellschaft des Erste Bank-Konzerns (Jersey III) durchgeführt.

Das Kernkapital lag per 30. September 2001 bei rund EUR 2,1 Mrd, die Kernkapitalquote bei 6,1 Prozent sowie die gesamte Eigenmittelquote bei 10,3 Prozent und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent.

Anteil der wesentlichen Gesellschaften an der Bilanzsumme per 30.9.2001



- Erste Bank AG
- Česká spořitelna-Gruppe
- Slovenská sporiteľňa
- s Bausparkasse
- Salzburger Sparkasse
- Immorent/EBV
- Zentral- und Osteuropa<sup>1)</sup>
- Sonstige Gesellschaften

1) Ohne Česká spořitelna-Gruppe und Slovenská sporiteľňa, a.s.

## Erfolgsentwicklung

Trotz widriger Marktverhältnisse und der Turbulenzen an den Finanzmärkten nach den Ereignissen des 11. September 2001 konnte die Erste Bank-Gruppe die positive Erfolgsentwicklung der vergangenen Quartale fortsetzen.

in EUR Mio	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %	Pro forma 1.1.–30.9.2001 <sup>1)</sup>	Pro forma 1.1.–30.9.2000 <sup>1)</sup>	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.058,7	629,3	68,2	662,8	565,2	17,3
Provisionsüberschuss	420,6	278,5	51,0	259,0	261,6	- 1,0
Handelsergebnis	90,9	78,3	16,1	57,9	77,1	- 24,9
Verwaltungsaufwand	- 1.064,1	- 703,5	51,3	- 637,4	- 633,0	0,7
Überschuss vor Steuern	279,7	228,5	22,4	196,7	218,3	- 9,9
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>150,8</b>	<b>137,1</b>	<b>10,0</b>	<b>133,4</b>	<b>136,5</b>	<b>- 2,3</b>

1) Erste Bank exkl. ČS und SLSP

Hauptverantwortlich für die positive Entwicklung der Ertragslage ist der Anstieg des Zinsüberschusses um 68,2 Prozent auf EUR 1.058,7 Mio. Auch bereinigt um die Effekte aus der Einbeziehung der Česká spořitelna, a.s. und Slovenská sporiteľňa, a.s. war der Anstieg mit 17,3 Prozent überdurchschnittlich hoch. Ausschlaggebend dafür waren vor allem eine leichte Verbesserung der Kundenzinsspanne im Inland, gute Ergebnisse im Auslandsgeschäft sowie eine gute Positionierung im Bilanzstrukturmanagement, welche zusätzlich auch von der Zinsentwicklung im laufenden Jahr unterstützt wurde.

Der Provisionsüberschuss stieg trotz marktbedingt rückläufiger Erträge im Wertpapiergeschäft um 51 Prozent, bereinigt lag das Ergebnis ungefähr auf Vorjahreshöhe.

Insbesondere im Zahlungsverkehr (+ 145,1 Prozent), im Kreditgeschäft (+ 164,0 Prozent) sowie bei Versicherungsprovisionen war dabei eine positive Entwicklung zu verzeichnen, wobei diese erfreuliche Tendenz großteils in den Tochtergesellschaften Zentraleuropas festzustellen ist.

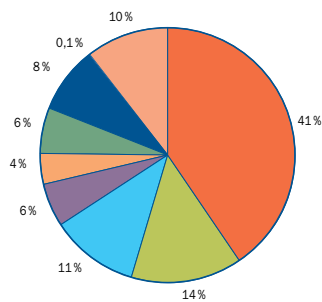
Das Handelsergebnis konnte trotz der schwierigen Marktverhältnisse um 16,1 Prozent gesteigert werden, wobei im Wertpapiergeschäft aufgrund der vorherrschenden Marktsituation ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war.

Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes im Erste Bank-Konzern um 51,3 Prozent auf EUR 1.064,1 Mio ist in erster Linie auf die Einbeziehung der Česká spořitelna, a.s. und der Slovenská sporiteľňa, a.s. zurückzuführen. Bereinigt um diese Effekte lagen die Kosten mit einer Erhöhung von nur 0,7 Prozent fast auf Vorjahreshöhe. Der Personalaufwand stieg dabei um 36,6 Prozent (pro forma Rückgang um 1,2 Prozent) auf EUR 539,1 Mio, der Sachaufwand um 62,4 Prozent (pro forma + 2,1 Prozent) auf EUR 375 Mio.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen erhöhten sich, vor allem aufgrund hoher EDV-Investitionen, überdurchschnittlich.

Das Betriebsergebnis als Saldo aus Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis) und Verwaltungsaufwand lag mit EUR 506,1 Mio um 79,1 Prozent (pro forma 26,4 Prozent) über dem Vorjahreswert, rund 32 Prozent davon resultieren bereits aus den beiden Neuaquisitionen Česká spořitelna, a.s. und Slovenská sporiteľňa, a.s.

Anteil der wesentlichen Gesellschaften am Überschuss vor Steuern von 1.1.2001 bis 30.9.2001



- Erste Bank AG
- Česká spořitelna-Gruppe
- Slovenská sporiteľňa
- Erste Sparinvest KAG
- s Bausparkasse
- Salzburger Sparkasse
- Immorent/EBV
- Zentral- und Osteuropa<sup>1)</sup>
- Sonstige Gesellschaften

1) Ohne Česká spořitelna-Gruppe und Slovenská sporiteľňa, a.s.

Die Cost/Income-Ratio konnte in den ersten drei Quartalen 2001 mit 67,8 Prozent wieder deutlich unter die 70-Prozent-Marke gedrückt werden (vergleichbarer Vorjahreszeitraum: 71,3 Prozent).

Bereinigt um Česká spořitelna, a.s. und Slovenská sporiteľňa, a.s. lag der Wert mit 65,1 Prozent noch günstiger.

Der nachhaltige Erfolg des im Jahr 2001 erfolgreich abgeschlossenen Kostensenkungsprogramms und die restriktive Budgetpolitik im gesamten Erste Bank-Konzern wird durch die positive Entwicklung dieser Kennzahlen bestätigt.

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich um 31,9 Prozent. Dies ist einerseits auf die Angleichung der Risikovorsorgepolitik in den beiden Sparkassen in der Tschechischen und Slowakischen Republik an die sehr konservativen Standards in der Erste Bank zurückzuführen, andererseits wurden aber auch in der Erste Bank nach den Ereignissen des 11. September 2001 die Vorsorgen deutlich angehoben (pro forma Anstieg um 20,1 Prozent).

Die Verschlechterung des Ergebnissaldos aus dem Sonstigen betrieblichen Erfolg von EUR + 57,8 Mio auf EUR – 78,8 Mio ist mit EUR 55,6 Mio darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr Sondererträge aus der Abspaltung der steirischen Filialen enthalten waren, weiters wurden im Jahr 2001 – insbesondere im September – beträchtliche Abwertungen bei Investmentbeständen an Aktien sowie Vorsorgen für Beteiligungen vorgenommen.

Daraus ergibt sich ein Überschuss vor Steuern von EUR 279,7 Mio, welcher um 22,4 Prozent über jenem des Vorjahres liegt. Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 10 Prozent auf EUR 150,8 Mio.

Der Return on Equity (RoE) konnte damit in den ersten drei Quartalen 2001 trotz der ungünstigen Marktverhältnisse sowie der Turbulenzen auf den Finanzmärkten nach den Ereignissen des 11. September auf dem sehr guten Wert von 11,3 Prozent gehalten werden.

## Bilanzdaten des Erste Bank-Konzerns per 30. September 2001

in EUR Mio	Anhang (Notes)	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>				
1. Barreserve		2.276	1.146	98,6
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	20.341	19.472	4,5
3. Forderungen an Kunden	(2)	36.179	31.238	15,8
4. Risikovorsorgen	(3)	- 1.767	- 1.544	14,4
5. Handelsaktiva	(4)	2.529	3.210	- 21,2
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	3.003	3.932	- 23,6
7. Finanzanlagen	(6)	13.821	9.542	44,8
8. Immaterielles Anlagevermögen		808	605	33,6
9. Sachanlagen		1.264	1.032	22,5
10. Sonstige Aktiva		3.031	2.563	18,3
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>81.485</b>	<b>71.196</b>	<b>14,5</b>
<b>Passiva</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	28.343	25.639	10,5
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	33.353	28.841	15,6
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		9.615	8.306	15,8
4. Rückstellungen		816	764	6,8
5. Sonstige Passiva		3.740	2.527	48,0
6. Nachrangkapital		2.746	2.430	13,0
7. Fremdanteile		1.031	833	23,8
8. Eigenkapital		1.841	1.856	- 0,8
<b>Summe der Passiva</b>		<b>81.485</b>	<b>71.196</b>	<b>14,5</b>

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Erste Bank-Konzerns per 30. September 2001

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge		3.462,7	2.688,5	28,8
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		– 2.404,0	– 2.059,2	16,7
<b>I. Zinsüberschuss</b>	<b>(9)</b>	<b>1.058,7</b>	<b>629,3</b>	<b>68,2</b>
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(10)	– 147,6	– 111,9	31,9
4. Provisionserträge		537,2	388,5	38,3
5. Provisionsaufwendungen		– 116,6	– 110,0	6,0
<i>Provisionsüberschuss</i>	(11)	420,6	278,5	51,0
6. Handelsergebnis	(12)	90,9	78,3	16,1
7. Verwaltungsaufwand	(13)	– 1.064,1	– 703,5	51,3
8. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(14)	– 78,8	57,8	– 236,3
9. Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	0,0
<b>II. Überschuss vor Steuern</b>		<b>279,7</b>	<b>228,5</b>	<b>22,4</b>
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		– 55,9	– 59,8	– 6,5
<b>III. Periodenüberschuss</b>		<b>223,8</b>	<b>168,7</b>	<b>32,7</b>
11. Fremdanteile am Periodenüberschuss		– 73,0	– 31,6	131,0
<b>IV. Konzernüberschuss</b>		<b>150,8</b>	<b>137,1</b>	<b>10,0</b>

### Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien und Partizipationsscheinen (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer „Verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	3,02	3,11	– 2,9
Gewinn je Partizipationsschein	<sup>1)</sup>	31,08	–

1) Da die Partizipationsscheine im ersten Halbjahr 2001 in Aktien umgetauscht bzw. bar abgefunden wurden, entfällt künftig die Berechnung des Gewinns je Partizipationsschein.

Der verwässerte Gewinn je Aktie ergibt gegenüber den oben angeführten Werten ein unverändertes Ergebnis.

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.-30.9.2001	1.1.-30.9.2000	Veränderung in %
<b>Eigenkapital per 31.12.</b>	<b>1.856</b>	<b>1.436</b>	<b>29,2</b>
Anpassung wegen erstmaliger Anwendung IAS 39	- 127	0	- 100,0
<b>Eigenkapital per 1.1.</b>	<b>1.729</b>	<b>1.436</b>	<b>20,4</b>
Währungsdifferenzen	16	- 2	- 900,0
Konzernüberschuss	151	137	10,0
Gewinnausschüttung	- 62	- 55	12,7
Sonstige Veränderungen	7	0	- 100,0
<b>Eigenkapital per 30.9.</b>	<b>1.841</b>	<b>1.516</b>	<b>21,4</b>

## Geldflussrechnung (Cashflow-Statement)<sup>1)</sup>

in EUR Mio	1.1.-30.9.2001	1.1.-30.9.2000	Veränderung in %
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres</b>	<b>1.146</b>	<b>1.130</b>	<b>1,4</b>
Cashflow aus der operativen Tätigkeit	3.888	1.427	172,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 3.006	- 1.723	74,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	263	129	103,9
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 15	2	-
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>2.276</b>	<b>965</b>	<b>135,9</b>

1) Aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der SLSP und Anwendung des IAS 39 ist der Vergleich mit dem Vorjahr nur eingeschränkt aussagekräftig.



# Anhang (Notes) zum Abschluss der ersten drei Quartale

des Erste Bank-Konzerns

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) und deren Auslegung durch das Standing Interpretations Committee (SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenbericht für die ersten drei Quartale 2001 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Mit Ausnahme der verpflichtenden Einführung des IAS 39 ergaben sich in den ersten drei Quartalen 2001 gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle Betragsangaben sind – sofern nicht speziell angeführt – in Millionen Euro.

## IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Seit 1. Jänner 2001 ist der neue IAS 39 verpflichtend anzuwenden, daher werden nunmehr alle finanziellen Vermögensgegenstände und Verpflichtungen, die nicht dem Anlagevermögen (held to maturity) oder ausgereichten Krediten zuzuordnen sind, mit dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Das Anlagevermögen umfasst in diesem Zusammenhang insbesondere jene Positionen der Finanzanlagen, die grundsätzlich bis Laufzeitende im Portefeuille gehalten werden. Finanzanlagen, die keine bestimmbare Endfälligkeit aufweisen, werden mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Im Erste Bank-Konzern werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Vermögenswerten des Sonstigen Umlaufvermögens (Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert) im Ergebnis der Periode berücksichtigt, in der sie entstanden sind.

Derivative Finanzinstrumente werden vorwiegend zu Handelszwecken gehalten, kommen jedoch auch im Asset- und Liability-Management des Konzerns zum Einsatz. Diese Geschäfte werden dann zum Zwecke der Absicherung von Fair-Value-Fluktuationen abgeschlossen, die sich zum Beispiel aus der Veränderung von Marktzinssätzen ergeben können. Eine Absicherung erfolgt in diesem Fall mittels Zinskontrakten, hauptsächlich Zins-Swaps. Währungsschwankungen aus sich ändernden Währungskursen werden mittels Währungs-Swaps und Devisenterminkontrakten abgesichert. Hedge Accounting erfolgt im Erste Bank-Konzern gemäß den Bestimmungen des IAS 39.

Die erforderlichen Anpassungen im Zuge der Erstanwendung von IAS 39 am 1. Jänner 2001 wurden gemäß den Übergangsbestimmungen gegen das Eigenkapital verrechnet.

### Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Am 11. Jänner 2001 hat die Erste Bank 87,18 Prozent an der Slovenská sporiteľňa (SLSP) – dem größten Kreditinstitut der Slowakischen Republik – erworben. Mit diesem Tag erfolgte die Einbeziehung in den Erste Bank-Konzernabschluss.

Am 18. Juni 2001 erfolgte die Vertragsunterzeichnung über den Verkauf von 19,99 Prozent an der Slovenská sporiteľňa zwischen der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) und der Erste Bank.

Der Kaufpreis wird anteilig auf jenem Preis basieren, den die Erste Bank für das gesamte erworbene Aktienpaket zu entrichten hat. Die endgültige Kaufpreisfestsetzung soll in den nächsten Wochen erfolgen.

Demnach verringert sich der Anteil der Erste Bank an der Slovenská sporiteľňa von 87,18 Prozent auf nunmehr 67,19 Prozent. Mit dem Vertrag wurde auch eine Optionsvereinbarung abgeschlossen, wonach die Erste Bank ab 1. Jänner 2005 unter bestimmten Voraussetzungen das Recht hat, die Anteile wieder von der EBRD zu erwerben (Call Option), ebenso ist die EBRD berechtigt, die Aktien zu bestimmten – jedoch von der Call Option abweichenden – Konditionen der Erste Bank anzudienen. Die Laufzeit dieser Option beträgt sieben Jahre.

Der Firmenwert auf Basis des vorläufigen Kaufpreises vermindert sich ab 18. Juni 2001 von EUR 228 Mio auf nunmehr EUR 176 Mio, der konzerneinheitlich weiterhin über 15 Jahre abgeschrieben wird.

Durch die Akquisitionen der SLSP im Jänner 2001 und der Česká spořitelna (ČS) im August 2000 ist der Vergleich der Erfolgsentwicklung mit dem Vorjahr erschwert, da die Ergebnisse beider Gesellschaften in den ersten drei Quartalen 2000 noch nicht beziehungsweise nur zum Teil (ČS) enthalten sind.

Die Bilanzentwicklung wird hingegen nur durch die zusätzliche Einbeziehung der SLSP beeinflusst, da die ČS per 31. Dezember 2000 bereits enthalten war.

## Anhang (Notes)

### Angaben zur Konzernbilanz

#### (1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	6.708	7.646	- 12,3
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	13.633	11.826	15,3
<b>Gesamt</b>	<b>20.341</b>	<b>19.472</b>	<b>4,5</b>

#### (2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	22.041	21.373	3,1
<i>Öffentlicher Sektor</i>	1.800	1.967	- 8,5
<i>Firmenkunden</i>	12.293	11.642	5,6
<i>Private Haushalte</i>	7.770	7.588	2,4
<i>Sonstige</i>	178	176	1,1
Forderungen an ausländische Kunden	14.138	9.865	43,3
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.993	702	326,4
<i>Firmenkunden</i>	9.149	7.690	19,0
<i>Private Haushalte</i>	1.728	1.181	46,3
<i>Sonstige</i>	268	292	- 8,2
<b>Gesamt</b>	<b>36.179</b>	<b>31.238</b>	<b>15,8</b>

## Anhang (Notes)

### (3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft			
<b>Stand 1.1.</b>	<b>1.544</b>	<b>965</b>	<b>60,0</b>
Umgliederungen (aufgrund von IAS 39)	17	– 34	– 150,0
Sonstige (insbesondere SLSP-Erstkonsolidierung)	238	646	– 63,2
Verbrauch	– 197	– 136	44,9
Nettodotierung von Risikovorsorgen	140	104	34,6
Währungsdifferenzen	25	14	78,6
<b>Stand 30.9.</b>	<b>1.767</b>	<b>1.559</b>	<b>13,3</b>
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	61	62	– 1,6
<b>Stand der Risikovorsorgen zum 30.9.</b>	<b>1.828</b>	<b>1.621</b>	<b>12,8</b>

### (4) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.734	2.477	– 30,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	394	412	– 4,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	401	321	24,9
<b>Gesamt</b>	<b>2.529</b>	<b>3.210</b>	<b>– 21,2</b>

## Anhang (Notes)

### (5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.916	3.296	- 41,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.087	636	70,9
<b>Gesamt</b>	<b>3.003</b>	<b>3.932</b>	<b>- 23,6</b>

### (6) Finanzanlagen

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.991	7.287	64,6
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	686	1.130	- 39,3
Beteiligungen/Anteile	584	559	4,5
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	560	566	- 1,1
<b>Gesamt</b>	<b>13.821</b>	<b>9.542</b>	<b>44,8</b>

## Anhang (Notes)

### (7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	8.953	9.466	- 5,4
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	19.390	16.173	19,9
<b>Gesamt</b>	<b>28.343</b>	<b>25.639</b>	<b>10,5</b>

### (8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Spareinlagen	19.043	17.345	9,8
Sonstige	14.310	11.496	24,5
<b>Gesamt</b>	<b>33.353</b>	<b>28.841</b>	<b>15,6</b>

## Anhang (Notes)

### Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns

#### (9) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
<b>Zinserträge aus</b>			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten <sup>1)</sup>	1.066,7	810,4	31,6
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.534,3	1.253,4	22,4
festverzinslichen Wertpapieren	733,7	521,6	40,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <sup>1)</sup>	21,0	16,8	25,0
<b>Laufende Erträge aus</b>			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	42,7	35,7	19,6
Beteiligungen	36,3	29,8	21,8
drittgenutzten Liegenschaften	28,0	20,8	34,6
<b>Zinsen und ähnliche Erträge gesamt</b>	<b>3.462,7</b>	<b>2.688,5</b>	<b>28,8</b>
<b>Zinsaufwendungen für</b>			
Einlagen von Kreditinstituten	- 1.070,6	- 1.082,0	- 1,1
Einlagen von Kunden	- 809,2	- 535,9	51,0
verbriefte Verbindlichkeiten	- 427,3	- 341,7	25,1
Nachrangkapital	- 96,7	- 85,1	13,6
Sonstiges	- 0,2	- 14,5	- 98,5
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>- 2.404,0</b>	<b>- 2.059,2</b>	<b>16,7</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.058,7</b>	<b>629,3</b>	<b>68,2</b>

1) Die Aufgliederung der Zinserträge wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2000 sinngemäß adaptiert.

## Anhang (Notes)

### (10) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.9.2001	1.1.-30.9.2000	Veränderung in %
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 139,7	- 103,6	34,8
Direktabschreibungen von Forderungen abzgl. Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 7,9	- 8,3	- 4,8
<b>Gesamt</b>	<b>- 147,6</b>	<b>- 111,9</b>	<b>31,9</b>

### (11) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.9.2001	1.1.-30.9.2000	Veränderung in %
Kreditgeschäft	81,3	30,8	164,0
Zahlungsverkehr	133,6	54,5	145,1
Wertpapiergeschäft <sup>1)</sup>	119,6	134,9	- 11,3
<i>hievon: Fondsgeschäft</i>	<i>73,0</i>	<i>77,3</i>	<i>- 5,6</i>
<i>Depotgebühren</i>	<i>21,3</i>	<i>18,0</i>	<i>18,3</i>
<i>Brokerage</i>	<i>25,3</i>	<i>39,6</i>	<i>- 36,1</i>
Versicherungsgeschäft	16,9	11,9	42,0
Sonstiges	69,2	46,4	49,1
<b>Gesamt</b>	<b>420,6</b>	<b>278,5</b>	<b>51,0</b>

1) Die Aufgliederung des Wertpapiergeschäftes wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2000 sinngemäß adaptiert.



## Anhang (Notes)

### (12) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft und Derivate	37,0	49,4	– 25,1
Devisen und Valuten	53,8	28,9	86,2
<b>Gesamt</b>	<b>90,8</b>	<b>78,3</b>	<b>16,0</b>

### (13) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
Personalaufwand	– 539,1	– 394,8	36,6
Sachaufwand	– 375,0	– 230,9	62,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	– 150,0	– 77,8	92,8
<b>Gesamt</b>	<b>– 1.064,1</b>	<b>– 703,5</b>	<b>51,3</b>

### (14) Sonstiger betrieblicher Erfolg<sup>1)</sup>

in EUR Mio	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	155,1	160,8	– 3,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 255,5	– 109,2	134,0
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	– 28,6	– 11,8	142,4
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	– 226,9	– 97,4	133,0
Erfolge aus Wertpapieren des UV	21,6	6,2	248,4
<b>Summe Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>– 78,8</b>	<b>57,8</b>	<b>– 236,3</b>

1) Die Aufgliederung des Sonstigen betrieblichen Erfolgs wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2000 sinngemäß adaptiert.

## Anhang (Notes)

### Sonstige Angaben

#### (15) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Eventualverpflichtungen	3.732	4.085	- 8,6
<i>Aus Bürgschaften</i>	3.474	3.180	9,2
<i>Sonstige</i>	258	905	- 71,5
Andere Verpflichtungen	8.515	8.366	1,8
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	7.238	7.069	2,4
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	744	552	34,8
<i>Sonstige</i>	533	745	- 28,5

#### (16) Personalstand zum 30.9.2001 (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.9.2001	31.12.2000	Veränderung in %
<b>Im Konzern tätig</b>	<b>28.675</b>	<b>23.810</b>	<b>20,4</b>
Inland	7.077	6.913	2,4
Ausland	21.598	16.897	27,8
hievon: ČS-Gruppe	14.149	15.742	- 10,1
SLSP	6.113	-	-

Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30.9.2001 274 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

### **(17) Segmentberichterstattung**

Im Segment Retail und Wohnbau verminderte sich der Überschuss vor Steuern von EUR 75,9 Mio auf EUR 68,6 Mio, bei einer Eigenkapitalverzinsung von 13,4 Prozent nach 16,1 Prozent im Vorjahresvergleichszeitraum und einer von 84,1 Prozent auf 79,5 Prozent verbesserten Cost/Income-Ratio. Ohne Einbeziehung der Česká spořitelna ist ein deutlicher Ergebnisrückgang (EUR – 61,9 Mio) zu verzeichnen. Dieser resultiert größtenteils aus der Ausgliederung der Filialen Steiermark im Vorjahr sowie aus marktbedingten Rückgängen bei Wertpapierprovisionen und im Valutengeschäft. Bereinigt um die Sondereffekte aus der Filialausgliederung würde das Segment eine geringfügige Ergebnissteigerung aufweisen. Einen positiven Ergebnistrend zeigen die Salzburger Sparkasse, die s Bausparkasse und die Erste Bank Hungary.

Das Segment Großkunden verzeichnet eine leicht rückläufige Ergebnisentwicklung von EUR 109,2 Mio auf EUR 107,0 Mio. Auch die Eigenkapitalverzinsung verminderte sich von 23,9 Prozent im Vorjahr auf aktuell 18,9 Prozent. Die Kosten/Ertragsrelation konnte hingegen mit 37,8 Prozent in etwa auf dem Niveau des Vorjahres mit 37,4 Prozent gehalten werden. Zur Ergebnisentwicklung ist anzumerken, dass in den Auslandsfilialen wie auch im internationalen Geschäft Wien operative Verbesserungen realisiert werden konnten, die jedoch durch erhöhte Risikovor-sorgen bzw. Bewertungserfordernisse kompensiert wurden.

Der Überschuss vor Steuern konnte im Segment Trading und Investment Banking mehr als sechsfach werden. Dementsprechend erhöhte sich auch die Eigenkapitalverzinsung von 11,1 Prozent auf 55,7 Prozent, während sich die Cost/Income-Ratio von 91 Prozent auf 50,8 Prozent verringerte. Als Ursache für die äußerst positive Entwicklung ist die gute Positionierung des Bilanzstrukturmanagements aufgrund der Zinskurvenentwicklung anzusehen. Weiters trägt die positive Entwicklung im Provisionsbereich zu diesem Ergebnis bei.

## Anhang (Notes)

Die Verminderung des Überschusses vor Steuern im Segment Asset Gathering von EUR 51,7 Mio auf EUR 41,1 Mio bei gleichzeitigem Anstieg der Kosten/Ertragsrelation auf 42,3 Prozent nach 38,3 Prozent im Vorjahr ist Folge turbulenter Entwicklungen auf den weltweiten Kapitalmärkten, welche die Anleger in Unsicherheit versetzen. Sowohl die rückläufige Entwicklung der Erste Sparinvest wie auch der verminderte Verkauf von Fondsprodukten tragen zum Ergebnisrückgang bei.

in EUR Mio	Retail und Wohnbau 1.-3.Q. 2001	Retail und Wohnbau 1.-3.Q. 2000	Großkunden 1.-3.Q. 2001	Großkunden 1.-3.Q. 2000	Trading und Investment Banking 1.-3.Q. 2001	Trading und Investment Banking 1.-3.Q. 2000
Zinsüberschuss	636,6	439,7	246,0	174,7	94,4	15,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 83,0	- 76,0	- 59,2	- 36,0	- 0,1	0,0
Provisionsüberschuss	242,0	136,6	55,8	42,0	27,8	18,3
Handelsergebnis	20,8	24,7	3,7	9,6	70,3	41,2
Verwaltungsaufwand	- 715,1	- 505,2	- 115,5	- 84,7	- 97,7	- 67,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 32,7	56,0	- 23,8	3,5	15,8	10,6
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>68,6</b>	<b>75,9</b>	<b>107,0</b>	<b>109,2</b>	<b>110,4</b>	<b>17,4</b>
abzgl. Steuern						
abzgl. Fremdanteile						
<b>Konzernüberschuss</b>						
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	13.543,4	13.512,5	15.030,6	13.112,9	5.262,0	4.475,6
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	680,4	628,1	755,0	609,6	264,4	208,1
Cost/Income-Ratio	79,5 %	84,1 %	37,8 %	37,4 %	50,8 %	91,0 %
RoE auf Basis Überschuss vor Steuern	13,4 %	16,1 %	18,9 %	23,9 %	55,7 %	11,1 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss						
<b>Beitrag des Sparkassengeschäfts zum Überschuss vor Steuern</b>	<b>- 0,1</b>	<b>2,2</b>	<b>5,9</b>	<b>4,1</b>	<b>13,2</b>	<b>16,6</b>
<b>Beitrag der Česká spořitelna zum Überschuss vor Steuern</b>	<b>50,9</b>	<b>- 3,6</b>	<b>9,8</b>	<b>- 2,0</b>	<b>17,4</b>	<b>13,4</b>

## Anhang (Notes)

Der Fehlbetrag des Segments Corporate Center erhöhte sich auf EUR – 75,7 Mio. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung sind die Beiträge der Česká spořitelna zu diesem Segment (im Vorjahr erst ab dem dritten Quartal enthalten), der weitere planmäßige Aufbau der Internettochter „ecetra“ sowie Bewertungsmaßnahmen für diesem Segment zugeordnete Beteiligungen.

Das Segment Slovenská sporiteľňa beinhaltet die Refinanzierungskosten sowie die Firmenwertabschreibung für diese Konzerngesellschaft.

Asset Gathering 1.–3.Q. 2001	Asset Gathering 1.–3.Q. 2000	Corporate Center 1.–3.Q. 2001	Corporate Center 1.–3.Q. 2000	Slovenská sporiteľňa 1.–3.Q. 2001	Slovenská sporiteľňa 1.–3.Q. 2000	Gesamt 1.–3.Q. 2001	Gesamt 1.–3.Q. 2000
2,0	– 0,1	– 17,3	– 0,3	97,0	–	1.058,7	629,3
0,0	0,0	0,0	0,1	– 5,3	–	– 147,6	– 111,9
69,7	83,9	3,5	– 2,3	21,9	–	420,6	278,5
0,0	0,0	– 16,4	2,8	12,4	–	90,9	78,3
– 30,3	– 32,1	– 10,7	– 13,5	– 94,7	–	– 1.064,1	– 703,5
– 0,3	0,0	– 34,8	– 12,4	– 3,0	–	– 78,8	57,8
<b>41,1</b>	<b>51,7</b>	<b>– 75,7</b>	<b>– 25,7</b>	<b>28,3</b>	–	<b>279,7</b>	<b>228,5</b>
						– 55,9	– 59,8
						– 73,0	– 31,6
						<b>150,8</b>	<b>137,1</b>
13,0	12,3	591,5	408,4	904,0	–	35.344,5	31.521,7
0,6	0,6	29,6	19,0	45,4	–	1.775,4	1.465,4
42,3 %	38,3 %	– 35,4 %	> 100 %	72,1 %		67,8 %	71,3 %
> 100 %	> 100 %	> – 100 %	> – 100 %	83,2 %		21,0 %	20,8 %
						11,3 %	12,5 %
<b>7,4</b>	<b>10,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	–	<b>26,4</b>	<b>33,1</b>
<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>– 23,5</b>	<b>2,4</b>	<b>0,0</b>	–	<b>54,6</b>	<b>10,2</b>

## Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns: Ergebnisse nach Quartalen

in EUR Mio	1.Q. 2000	2.Q. 2000	3.Q. 2000 <sup>1)</sup>	4.Q. 2000 <sup>2)</sup>	1.Q. 2001 <sup>3)</sup>	2.Q. 2001 <sup>3)</sup>	3.Q. 2001 <sup>3)</sup>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>180,9</b>	<b>195,9</b>	<b>252,5</b>	<b>294,7</b>	<b>312,6</b>	<b>357,4</b>	<b>388,7</b>
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 27,6	- 32,7	- 51,6	- 50,0	- 48,1	- 45,0	- 54,5
Provisionsüberschuss	89,5	89,8	99,2	144,9	136,2	141,8	142,6
Handelsergebnis	34,0	26,0	18,3	49,1	33,1	30,9	26,9
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 204,7</b>	<b>- 212,6</b>	<b>- 286,2</b>	<b>- 297,5</b>	<b>- 338,4</b>	<b>- 359,4</b>	<b>- 366,3</b>
Sonst. betriebl. Erfolg	- 2,2	0,7	59,3	- 92,9	- 3,1	- 24,5	- 51,2
Überschuss vor Steuern	69,9	67,1	91,5	48,3	92,3	101,2	86,2
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>46,6</b>	<b>46,9</b>	<b>43,6</b>	<b>54,7</b>	<b>54,2</b>	<b>53,7</b>	<b>42,9</b>

1) inkl. ČS-Ergebnis für 2 Monate

2) inkl. ČS-Ergebnis

3) inkl. ČS- und SLSP-Ergebnis

## Zusammensetzung und Entwicklung der Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG

in EUR Mio	30.9.2001	31.12.2000	30.9.2000
Gezeichnetes Kapital (abzgl. eigene Aktien im Portefeuille)	366	366	322
Rücklagen und Fremdanteile	1.985	1.954	1.737
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 246	- 195	- 164
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>2.105</b>	<b>2.125</b>	<b>1.895</b>
Partizipationskapital	0	0	0
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	1.692	1.623	1.533
Neubewertungsreserve	85	85	92
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>1.777</b>	<b>1.708</b>	<b>1.625</b>
<b>Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)</b>	<b>219</b>	<b>401</b>	<b>517</b>
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>4.101</b>	<b>4.234</b>	<b>4.037</b>
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 298	- 278	- 271
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>3.803</b>	<b>3.956</b>	<b>3.766</b>
Erforderliche Eigenmittel	3.001	2.952	2.904
Eigenmittelüberschuss	802	1.004	862
Deckungsquote	126,7 %	134,0 %	129,7 %
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>6,1 %</b>	<b>6,7 %</b>	<b>6,2 %</b>
<b>Eigenmittelquote</b>	<b>10,3 %</b>	<b>11,2 %</b>	<b>10,5 %</b>
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	34.774	31.879	30.838
Davon 8% Mindesteigenmittelerfordernis	2.782	2.550	2.467
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	1	19	23
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gemäß § 22b Abs. 1 BWG	218	383	414
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>3.001</b>	<b>2.952</b>	<b>2.904</b>

Bei der Errechnung von Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

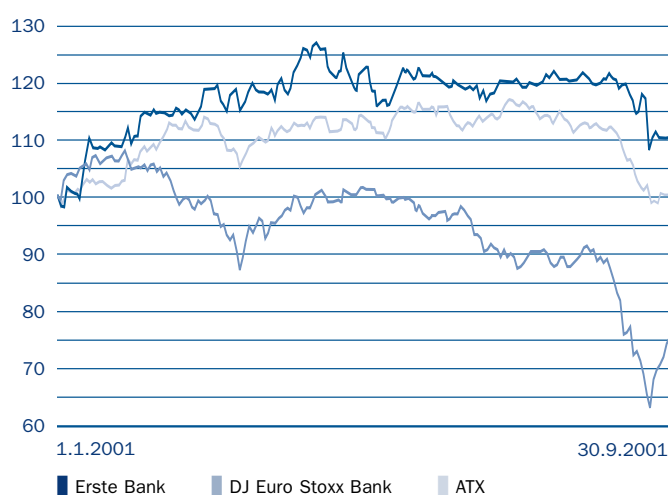
# Entwicklung der Erste Bank-Aktie bis 30. September 2001

## Kennzahlen der Erste Bank-Aktie

Kurs per 28.9.2001	EUR 54,00
Höchstkurs 2001 (27.4.2001)	EUR 62,00
Tiefstkurs 2001 (3.1.2001)	EUR 48,00
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 28.9.2001 <sup>1)</sup>	11,7
Börsenumsatz (bis 28.9.2001)	EUR 963,9 Mio
Marktkapitalisierung per 28.9.2001	EUR 2,72 Mrd

1) Basis: Gewinn je Aktie EUR 4,6  
(IBES/Konsensus-schätzung für 2001)

## Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank und ATX (indexiert)



Die internationalen Börsen verzeichneten im dritten Quartal 2001 überwiegend Kursverluste. Ausschlaggebend dafür waren die unsicheren Konjunkturprognosen, ausgehend von den USA seit Anfang 2001, wo keine Erholungstendenzen manifest wurden. Mit einigen Monaten Zeitverzögerung folgte Europa mit schrumpfenden Wachstumsraten und Japan, das schon seit langer Zeit in der Wirtschaftskrise steckt, blieb stabil auf niedrigem Niveau. In die bereits angespannte Lage brachen schließlich noch die Terroranschläge am 11. September herein, die die Börsenkurse in den USA und Europa zum Absturz brachten und seither zu fortgesetzter, erheblicher Volatilität – als Ausdruck der Nervosität der Anleger – führten.

Trotz der negativen Entwicklung des Umfeldes notierte die Erste Bank-Aktie im dritten Quartal wie in den Monaten zuvor in einer engen Bandbreite um EUR 58 und war damit im laufenden Jahr die bestperformende Bankaktie unter den im DJ Euro Stoxx Bank Index vertretenen 45 Werten, sodass man von einer sensationellen fundamentalen Bewertung der Erste Bank durch die Investoren sprechen kann.

Erst in der zweiten Septemberhälfte konnte sich auch die Erste Bank-Aktie der Tendenz an den europäischen Börsen nicht mehr entziehen. Die Aktie sank demgemäß bis Ende September auf EUR 54. Dass diese Kursverluste auf Basket-Verkäufe (Umschichtungen von Index-Investments) einiger Anleger, die in derzeit sehr günstig bewertete Aktien anderer Finanztitel investieren, zurückzuführen sind, zeigt, dass der Erste Bank und ihrer strategischen Position weiterhin seitens der Investoren grundsätzliches Vertrauen entgegengebracht wird.



# Investor Relations

- Die internationale Ratingagentur Moody's Investors Service stufte am 28. September 2001 das Rating der Erste Bank für langfristige Verbindlichkeiten und Einlagen von A2 auf A1 hinauf, gleichzeitig wurde das Rating für Nachrangverbindlichkeiten von A3 auf A2 angehoben. Als Begründung führte Moody's die Einrichtung des Haftungsverbundes zur Einlagensicherung an, der zu einer noch engeren Kooperation der österreichischen Sparkassengruppe mit der Erste Bank als Lead-Bank führt.
- Die namhafte Bank- und Versicherungsgruppe Fortis Bank veröffentlichte Anfang September zum ersten Mal eine Analyse über die Erste Bank und gab eine Kaufempfehlung für die Erste Bank-Aktie mit einem Kursziel von EUR 75 ab.

Eine neue Analyse der Erste Bank-Aktie wurde von der CA IB Investment Bank Mitte Oktober veröffentlicht. Das Kursziel wurde auf EUR 59 festgesetzt und die Aktie mit einer Kaufempfehlung versehen.

- Im September wurde die Erste Bank-Aktie in den FTSE4Good Europe Index aufgenommen. Die FTSE4Good Indexfamilie ist auf ethische Investments ausgerichtet, das heißt, es werden nur Aktien von Unternehmen berücksichtigt, die folgende Grundkriterien erfüllen: das Streben nach umweltverträglichem Verhalten, die Entwicklung einer positiven Beziehung zu Anteilseignern und die Einhaltung und Förderung der Menschenrechte. Die Aufnahme in diesen Index bietet für die Erste Bank die Chance, ihre Aktionärsstruktur zu erweitern.
- Anfang September führte die Erste Bank zum zweiten Mal im laufenden Jahr eine internationale Investoren-Roadshow durch, die das Vorstandsteam nach London, Frankfurt, Mailand, Paris und New York führte, um die Erfolge im Bereich der Kernstrategien zu präsentieren.

# Wichtige Termine für Aktionäre

22. März 2002*	Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2001
17. April 2002	Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2001
7. Mai 2002	Hauptversammlung
13. Mai 2002	Ex-Dividendentag und Dividendenzahltag
21. Mai 2002*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Quartal 2002
20. August 2002*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2002
19. November 2002*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2002

\* Vorläufige Planung

## Folgende Institute analysieren regelmäßig die Erste Bank

- CA IB Investmentbank AG
- Credit Suisse First Boston (Europe) Ltd.
- Deutsche Bank AG
- Dresdner Kleinwort Wasserstein
- Fortis Bank
- Fox-Pitt, Kelton
- Goldman Sachs Investment Research
- Lehman Brothers
- Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
- Schroder-Salomon Smith Barney
- UBS Warburg

**Impressum:**

Medieninhaber: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien.  
Beratung und Gestaltung: Scholdan & Company.

## Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: +43 (0) 50 100-13 112  
E-Mail: [investor.relations@erstebank.at](mailto:investor.relations@erstebank.at)  
Internet: [www.erstebank.at/ir](http://www.erstebank.at/ir)  
Tickersymbole:  
Reuters: ERST.VI  
Bloomberg: DESC AV  
Datastream: O:ERS  
WP-Kennnummer: 065201  
GDR CUSIP-Code: 296 036 106

### **Gabriele Semmelrock-Werzer**

Telefon: +43 (0) 50 100-11 286  
E-Mail: [gabriele.werzer@erstebank.at](mailto:gabriele.werzer@erstebank.at)

### **Thomas Schmee**

Telefon: +43 (0) 50 100-17 326  
E-Mail: [thomas.schmee@erstebank.at](mailto:thomas.schmee@erstebank.at)